

DAS WERK DES CHRISTIAN ROSENKREUTZ .  
-----

Der erste Akt dieses Werkes, das mit dem 13. Jahrhundert beginnt, bis heute dauert, und bis in alle Ewigkeit dauern wird, ist natürlich das, was wir von der Initiation des Christian Rosenkreutz sagen konnten. Als Christian Rosenkreutz im 14. Jahrhundert wieder geboren wurde, und damals mehr als hundert Jahre lebte, bestand sein Werk hauptsächlich in der Belehrung der Schüler der Zwölf.-- Nur diese Zwölf lernten ihn eigentlich kennen. Die anderen Menschen erkannten ihn nicht. Das blieb im Grunde ähnlich so bis heute. Aber sein Aetherleib und dessen Kräfte wirkten in immer weiteren Kreisen. Und heute sind schon viele Leute in der Lage, ergriffen zu werden von den Kräften dieses Aetherleibes. Diejenigen die Christian Rosenkreutz zu seinen Schülern machen will, werden von ihm auf eine eigentümliche Weise dazu erwählt. Es handelt sich dabei darum, dass der also Erwählte acht geben muss auf ein oder mehrere Ereignisse in seinem Leben. Es geschieht so, dass irgend ein Mensch in seinem Leben, an einem entscheidenden Wendepunkt, an eine karmische Krise kommt, z.B. ein Mensch würde, wenn er etwas Bestimmtes täte, dem Tode entgegen treten. Es geschieht dann - dass er vielleicht wenige Schritte vor einem Abgrund - eine Stimme hört: "Halt ein."-- Er hält ein, und entgeht dadurch dem Tode. Und er kann sogar unter dem Eindrucke sein, die Stimme sei aus der physischen Umgebung zu seinem Ohr geklungen. - Tausend Fälle dieser Art kann es geben. - Es ist etwas Aeusserliches, aber es ist der wichtigste Teil der spirituellen Berufung. - Zur inneren Berufung gehört, dass der Erwählte sich mit irgend etwas (Theosophie oder dergl.) beschäftigt hat., das mit dem spirituellen Leben verwandt ist. Das äussere Ereignis ist so, dass dann später der Schüler erlebt: "Die Stimme kam aus der g e i s t i g e n W e l t. Wenn er reif ist, findet er heraus, dass nicht etwa eine physische Persönlichkeit in sein Leben eingegriffen hat, sondern er weiss dann, dass es eine geistige Welt gibt, aus der heraus zu ihm gesprochen wurde. Solche Ereignisse können einmal, oder wiederholt auftreten. Die Wirkung auf das Gemüt des Schülers besteht darin, dass er sich sagen muss, : "Mein erstes Leben war verwirkt, es ist mir durch Gnade ein weiteres Leben geschenkt worden, ohne dieses mein Rosenkreutzererlebnis wäre ich gestorben. Das Ereignis kann eintreten lange Jahre vor der Beschäftigung mit Theosophie. Dann kann aber später die Erinnerung an dieses Ereignis hinzu treten. Das vergangene Leben muss nur genau genug geprüft werden. Das sei eine Andeutung für die Berufung der höheren Schüler der Rosenkreutzer.--

Unterschied des Unterrichtes Christian Rosenkreutz früher und jetzt. Früher war er mehr naturwissenschaftlich, heute ist er mehr geisteswissenschaftlich. So sprach man erst mehr von Naturprozessen und nannte diese Wissenschaft Alchimie. Und insofern diese Prozesse ausserhalb der Erde stattfinden, nannte man diese Wissenschaft Astrologie.

Heute gehen wir mehr von der geistigen Betrachtung aus. Wir sprechen z.B. von den grossen nachatlantischen Epochen, und wir lernen aus diesen Betrachtungen die Natur der menschlichen Seelenevolution kennen. Der mittelalterliche Rosenkreutzer (a.R.K.) betrachtete Naturvorgänge, z.B. Naturvorgänge, die er als Erdvorgänge der Natur betrachtete. Wir wollen nun drei dieser Vorgänge besprechen.

1. Salzbildung.

Alles, was in der Natur aus einer Auflösung als fester Stoff



sich setzen (=herausfallen) kannnannte der m.a.Theosoph S a l z. Wenn er die Salzbildung sah, war seine Vorstellung davon ganz verschieden von der unserigen.- Denn der Anblick eines solchen Prozesses musste wie ein Gebet wirken, wenn er ihn als verstanden empfinden sollte. Er suchte sich deshalb klar zu machen, was in seiner eigenen Seele vorgehen müsste, wenn in ihr diese "Salzbildung" auch vorgehen sollte. Er suchte sich deshalb klar zu machen, was in seiner eigenen Seele vorgehen müsste wenn in ihr diese "Salzbildung" auch vorgehen sollte. Er dachte: Die menschliche Natur vernichtet sich fortwährend durch die Triebe und Leidenschaften. Unser Leben wäre in der Tat ein fortwährender Fäulnisprozess, wenn wir uns den Leidenschaften hingäben. Schutz dagegen ist: "Entwicklung reiner Gedanken". Der m.a.R.K. wusste, dass, wenn er sich in einer Inkarnation den Leidenschaften hingibt, er mit Krankheitsanlagen in die nächste eintreten werde - und umgekehrt. Der Prozess der Ueberwindung der Verwesungskräfte durch Spiritualität, das ist M i k r o k o s m i s c h e S a l z b i l d u n g. So können wir begreifen, wie ein Naturvorgang zum Gebet werden konnte. Der a.m.R.K. sah Salzbildung und sagte sich: Hier haben göttlich-geistige Kräfte gewirkt, wie in mir reine Gedanken, und ich bete an, hinter der Maya der Natur die Gedanken der Götter. Wenn ich mich durch die Natur anregen lasse, so mache ich mich ähnlich dem Makrokosmos. Betrachte ich diesen Prozess nur äusserlich, so scheidet sich von Gott. - So empfand der m.a.Theosoph.

### 2. Die Auflösung

Alles, was etwas anderes auflösen kann, nannte der m.a.Theosoph Quecksilber, oder Merkur, und er fragte sich: Welche Seeleneigenschaft wirkt so, wie in der Natur draussen Quecksilber oder Merkur?? -- Er wusste, dass Merkur in der Seele, alle Formen der Liebe bedeutet. Er unterschied niedere und höhere Auflösungsprozesse, wie es niedere und höhere Liebesformen gibt. Er sagte sich: Es hat die Liebe des Gottes draussen so gewirkt, wie in mir die Liebe wirkt.

### 3. Die Verbrennung.

Wiederum suchte der m.a.Theosoph den entsprechenden inneren Vorgang, und er fand ihn in der brünstigen Hingabe an die Gottheit. Und er nannte alles, was in der Flamme aufgehen kann "Schwefel". Er sah in der Entwicklung der Erde den Prozess einer allmählichen Läuterung, wie einen Schwefelverbrennungsprozess. Er sagte sich: Alles dies ist das Werk der Götter, die zu höheren Göttern aufschauten. Jetzt opfern Götter höheren Göttern, so sagte er sich, wenn er diesen Läuterungsprozess betrachtete. Und wenn er selbst im Laboratorium den Verbrennungsprozess hervorbrachte, dann empfand er: Ich tue, was die Götter tun, wenn sie sich höheren Göttern opfern, und er fühlte die Notwendigkeit, selbst von solcher Opfergesinnung durchdrungen zu sein. Er ergab sich mit religiösen Empfindungen den Bildungen von Salz, den Auflösungs- und Verbrennungsprozessen und fühlte sich dadurch mit den makrokosmischen Kräften verbunden. Wenn er einen Salzbildungsprozess sah, fühlte er reine Gedanken in sich aufsteigen, - beim Auflösungsprozess fühlte er sich angeregt zu Liebe, beim Verbrennungsprozess sich entfachen zum Opferdienste. Wenn man als Hellseher gesehen hätte, wie sich die Aura des Experimentierenden verwandelte, so hätte man gesehen, :die anfänglich sehr gemischte Aura wurde immer einfarbiger, zuletzt kupfern, dann silbern, - und endlich goldglänzend. Und die Alchimisten sagten dann: sie hätten aus der Aura das subjektive Silber und das subjektive Gold gemacht. Also ein von Reinheit. Liebe und Opferliebe durchdrungenes Mensch kam dabei heraus

und als Nachwirkung stellte sich ein gewisses Hellssehen ein.



Der m.a. Theosoph konnte hineinschauen in die Art, wie die geistigen Wesen hinter der Maya die Dinge entstehen und vergehen liessen, und dabei sah er dann auch ein, welche Bestrebungskräfte der Seele in uns fördernd sind, und welche nicht. - Das Gesetz des Aufstieges und des Abfalles wurde ihm klar. Die dadurch entstehende Wissenschaft drückte er in imaginativen Bildern aus. -- So arbeiteten die Rosenkreuzersch. Alchimisten. Vom 14. bis 18. ja bis Anfang des 19. Jahrhunderts. Darüber gibt es sozusagen nichts Gedrucktes. Was über Alchimie geschrieben ist, handelt von denen, die die Alchimie als Selbstzweck betrieben. Der falsche Alchimist ging darauf aus, Stoffe zu formen, dem rechten Alchimisten kam es nur auf die inneren Erlebnisse während der Stoffformen an. Deshalb war es ein strenges Gesetz, dass er die produzierten Metalle nur als Geschenk verwerten durfte. - Der heutige Mensch begreift kaum, dass der mittelalterliche Theosoph ganze Seelendramen in seinem Laboratorium erleben konnte, z.B. beim Produzieren des Antimon. Diese Experimente mussten xxx vorausgehen, damit wir heute in Geisteswissenschaftlichem Sinne Rosenkreuzerei treiben können. Was die mittelalterlichen Theosophen durch eine heilige Naturwissenschaftler erlebt haben an Opfergesinnungen, Freuden und Traurigkeiten, erlösenden, und befreienden Gefühlen gegenüber den Naturvorgängen, alles das ruht heute in unseren Seelischen Untergründen. -- Wie finden wir nun diese verborgenen Kräfte? Durch Geisteswissenschaft und Meditation.

Später wird alle Beschäftigung mit der Natur wieder ein Opferdienst sein, und es wird möglich sein, das Geistige hinter der Maya zu schauen. Dazu muss aber die Menschheit auch die Geisteswissenschaft hindurch gehen. Dann werden die Menschen auch dazu kommen, das Erlebnis von Damaskus zu haben. Wer den inneren Sinn der Rosenkreuzerarbeit nicht kennt, kann glauben, die Menschheit sei noch auf der gleichen Stufe wie vor xxxix Jahren. 3000 Jahren. Die Menschheit ist aber durch das Herabsteigen des Christus in den physischen Leib des Jesus gerade fähig geworden, den Christus später in aetherischer Form zu sehen. Man muss verstehen können, dass es nur einmal möglich war, dass der Christus im physischen Leibe kam.

Die Entwicklung der nächsten 3000 Jahre wird sein, dass das Verständnis für den Christusimpuls in alle Religionen drängen und das wird sein, wenn die Menschheit keine Dokumente mehr nötig haben wird, sondern durch das Paulus-Ereignis durchgehen wird. Nach 3000 Jahren, d.h. etwa 5000 Jahre nach der Erleuchtung des Buddha unter dem Bodhibaum wird der Maitreya-Buddha erscheinen. Unter wahren Okkultisten ist darüber keine Diskussion möglich. Nur westliche und östliche Okkultisten stehen zwei Dinge fest: 1. dass der Christus nur einmal physisch und im 20. ten Jahrhundert aetherisch kommt. Im 20. ten Jahrhundert werden zwar grosse Individualitäten auftauchen, z.B. der Bodhi-Sattva als Nachfolger des Buddha, aber kein wahrer Okkultist wird irgend eine Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts als Christus bezeichnen. Der Bodhosattva wird gerade auf den Christus hinweisen.

Das zweite ist, dass Joshu ben Pandira erst 3000 Jahre nach heute als der Maitreya-Buddha erscheinen wird. Gerade die wirklichen Okkultisten Jandiens, würden sich entsetzen, wenn man behaupten wollte, er könne vorher erscheinen. Ein richtiges Hingeben an die Rosenkreuzersche Theosophie und Devotion an Christian Rosenkreuz kann vor solchen Irrtümern bewahren. In dieser Theosophie wird alles so gesagt, dass die Vernunft es prüfen kann. Glauben sie mir selbst auf Autorität gar nichts, sondern betrachten Sie alles, was ich sage, nur als Anregung, und prüfen Sie dann. Joh bin ganz ruhig. --



Je mehr Sie prüfen werden, umso mehr werden Sie Theosophie vernünftig finden. Je weniger Autoritätsglauben desto mehr Verständnis für Christian Rosenkreutz. Möge der Geist, des richtigen Rosenkreutzertums gerade in diese Loge walten. Und inspirierend wirken. Dann wird der grosse Aetherleib des Christian Rosenkreutz unser Wirtheater hier sein. Im Geiste des Christian Rosenkreutz haben wir hier diese Loge eröffnet und im Geiste des Christian Rosenkreutz wollen wir die Arbeit weiter führen. --



Je mehr Sie prüfen werden, umso mehr werden Sie Theosophie vernünftig finden. Je weniger Autoritätsglauben desto mehr Verständnis für Christian Rosenkreutz. Möge der Geist, des richtigen Rosenkreutzertums gerade in diese Loge walten. Und inspirierend wirken. Dann wird der grosse Aetherleib des Christian Rosenkreutz unsso wirksamer hier sein. Im Geiste des Christian Rosenkreutz haben wir hier diese Loge eröffnet und im Geistes des Christian Rosenkreutz wollen wir die Arbeit weiter führen.--



Je mehr Sie prüfen werden, umsomehr werden Sie Theosophie vernünftig finden. Je weniger Autoritätsglauben desto mehr Verständnis für Christian Rosenkreutz. Möge der Geist, des richtigen Rosenkreutzertums gerade in diese Loge walten. Und inspirierend wirken. Dann wird der grosse Aetherleib des Christian Rosenkreutz umso wirksamer hier sein. Im Geiste des Christian Rosenkreutz haben wir hier diese Loge eröffnet und im Geistes des Christian Rosenkreutz wollen wir die Arbeit weiter führen.--